

# Wichtige Stichpunkte zum Thema »Erdstrahlen«

---

Dr. Hans Klein, M. A.

## ○ Was versteht man unter Erdstrahlen?

Im Erdinneren entsteht aus Kernprozessen sog. schnelle Neutronenstrahlung, die den gesamten Erdball durchdringt. Wird diese Strahlung „gebrochen“, (Prof. Dr. Pillau) z. B. durch

- *unterirdische Wasserläufe*
- *geologische Abweichungen (Erze, Kohleablagerungen, Erdverwerfungen etc.)*

so entsteht auf der Erdoberfläche ein begrenztes Störfeld. Fachleute nennen dieses Störfeld „geopathogene Zone.“ In dieser Bezeichnung sind die beiden griechischen Wörter für „Erde“ und „Leiden“ enthalten.

An diesen Störfeldern finden sich bestimmte physikalische und biologische Effekte, z. B. das Auftreten einer Mikrowellenstrahlung. Ferner lassen sich an solchen Störzonen Veränderungen des erdmagnetischen Gleichfeldes nachweisen.

## ○ Wie wirken sich Erdstrahlen auf den Menschen aus?

Schon seit dem Altertum ist bekannt, daß Pflanzen und Tiere auf Störungseffekte reagieren.

Beim Menschen kann es – wie zahlreiche Untersuchungen nachgewiesen haben – zu Veränderungen im EKG, bei Puls, Blutdruck, Blutzusammensetzung etc. kommen.

Erdstrahlen bedeuten für den Menschen eine „einschwingende Fremdenergie“, die „dem Organismus eine Fremdsteuerung aufzwingt“ (Dr. Grabowski). Daraus resultieren Störungen in den großen Regelkreisen des menschlichen Organismus, die für unsere biologische Harmonie zu sorgen haben.

Als Beispiel seien Störungen im energetischen Zusammenwirken einzelner Zellen und Zellsysteme genannt, was gerade im Bezug zum Krebsgeschehen bedeutsam ist. Es gibt zahlreiche Belege, die eine Korrelation (= Zusammenhang) zwischen Störzonen und Krebs zwingend nahelegen.

## ○ Wie lange müssen Erdstrahlen einwirken, damit für den Menschen ein Risiko besteht?

Erdstrahlen wirken „stets über Dauer“, (Dr. Preiß), d. h. je länger die Einwirkung, desto größer das Risiko.

Deshalb ist es sehr wichtig, sicher zu wissen, nachts nicht durch Störfelder beeinträchtigt zu werden. Neben den vielen Stunden, die man nachts regelmäßig in der selben Bettstelle verbringt, ist ferner zu bedenken, daß unser Organismus im Schlaf „offener“, d. h. dem Einfluß der Erdstrahlen schutzloser ausgeliefert ist, als am Tag, wo evtl. eine gewisse Gegenregulation erfolgen kann.